

Hans-Ulrich Duwendag | Wolfgang Völker

# Auf nach Deutschland am Äquator

Das Tagebuch des Marinebaurats  
Hermann Lampe über seine Reise nach  
Deutsch-Ostafrika im Jahr 1901

agenda 



Hans-Ulrich Duwendag  
Wolfgang Völker

# Auf nach Deutschland am Äquator

Das Tagebuch des Marinebaurats Hermann Lampe über seine  
Reise nach Deutsch-Ostafrika im Jahr 1901



agenda Verlag  
Münster  
2021

Umschlagbild vorne: Die Personen auf dem Titelbild (v. li. n. re.) sind Kapitän Zemlin vom Reichspostdampfer S.M.S. Präsident auf der Jungfernfahrt nach Ostafrika, Dr. Herbert von Borch, Dolmetscheraspirant für die deutsche Gesandtschaft in Peking, und Hermann Lampe, angehender Marinebaurat und Autor des vorliegenden Reisetagebuchs über seine Reise nach Deutsch-Ostafrika.

Umschlagbild hinten: Oben rechts das Haus von Hermann Lampe auf einem Gemälde des Malers Ferdinand Thomas aus dem Jahr 1911, daneben einige Mitreisende an Bord der S.M.S. Präsident auf dem Weg nach Afrika und China im Jahr 1901.

Im Gruppenfoto, mittlere Reihe rechts, der angehende Marinebaurat Hermann Lampe mit Ziel Daressalam und vor ihm sein Freund Herbert von Borch, der in Aden auf ein Schiff Richtung China umstieg, um dort für das Auswärtige Amt einen Posten im diplomatischen Dienst anzutreten

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 agenda Verlag GmbH & Co. KG  
Drubbel 4, D-48143 Münster  
Tel. +49-(0)251-799610  
[info@agenda.de](mailto:info@agenda.de), [www.agenda.de](http://www.agenda.de)

Umschlaggestaltung: Dr. Wolfgang Völker

Lektorat, Bildbearbeitung, Layout: Dr. Wolfgang Völker

Druck und Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN: 978-3-89688-722-1

**Zur Erinnerung:**

1920 wurde Hans Paasche von rechtsgerichteten Freikorps vor den Augen seiner Kinder ermordet. Der Pazifist Hans Paasche versuchte damals Verständnis für Afrika und seine Menschen zu wecken. Kurt Tucholsky setzte ihm im gleichen Jahr ein literarisches Denkmal in seinem Gedicht „Paasche“:

*„... Ein müder Mann, der müde über die Deutschen sann. Den preußischen Geist – er kannte ihn aus dem Heer und aus den Kolonien, aus der großen Zeit – er mochte nicht mehr....“*

## **Inhalt**

- 11 Vizeadmiral Alfred von Tirpitz genehmigt  
Hermann Lampe drei Monate Urlaub für eine  
Reise nach Deutsch - Ostafrika
- 19 Hermann Lampe, seine Vorfahren, Freunde und  
Weggefährten
- 33 Das Reiseabenteuer beginnt
- 53 Mit dem Reichspostdampfer S.M.S. Präsident von  
Neapel nach Daressalam
- 63 Afrika in Sicht
- 79 Endlich auf afrikanischem Boden
- 87 Ankunft in Deutsch-Ostafrika
- 99 Am Reiseziel Daressalam
- 111 Ortserkundung und Begegnungen in Daressalam
- 131 Von vierbeinigen Menschenfressern und einer  
angeblichen Vorliebe für Hundebraten bei  
Zweibeinern
- 141 Orte der Ruhe

153	Unterwegs mit Heinke und seinen „Boys“
167	Sansibar, der Palast einer Prinzessin und ein Sultan im Asyl
177	Bagamoyo, Pangani, Saadani und zurück
203	Abschied nehmen und Heimreise
215	Drei Freunde fürs Leben: Lampe, Heinke und von Borch
227	Bildnachweise, Literaturquellen, weiterführende Literatur und Danksagungen

# Orte der Ruhe

Kommen wir zunächst zurück zu den Tieren, die dem „ersten“ Touristen in der deutschen Kolonie am Äquator auf angenehme Weise über den Weg gelaufen oder geflogen sind.

## 9. Juni – von schönen und farbenprächtigen Tieren



*Auf dem Rückweg nach Dar-es-Salam fiel uns noch eine herrliche Spinne auf. An dem pflaumengroßen schwarz-samtenen Körper saß ein roter Kopf, wie eine kleine Kirsche, und diesen Maßen entsprechend lange schwarze Beine (Rotkopf-Mausspinne?). Der Farbenpracht begegnet man hier auf Schritt und Tritt. Voran stehen die Vögel. Schwarz mit roter Brust, grün, blau, grau mit türkisblauer Brust und Schwanz, schwarz-weiß, grün mit rotem Schnabel, kurz die ganze Palette ist vertreten. Dann kommen die Insekten. Bienen mit rotem Kopf oder gelben und schwarzen Leib, Tiere mit langen Rüsseln, oder sonstwie wunderbaren Tast oder Fraßwerkzeugen, wie die sogenannten Gottesanbeter, eine Heuschreckenart. Schmetterlinge mit schönen langen Schwänzen an den Hinterflügeln, was sie den Vögeln abgucken haben, die sich auch öfter ein paar extra lange Schwanzfedern leisten. Schmetterlinge und kleine Vögel kann man bei dem farbenprächtigen Schwirren im Sonnenlicht leicht verwechseln, zumal auch der Kolibri wie unsere großen Schwärmer schwirrend vor einer Blume stehen und Honig schlecken kann. Blumen gibt es übrigens in der jetzigen Jahreszeit nicht sehr viel, so daß ich nicht recht weiß, wie die vielen Schmetterlinge auf ihre Kosten kommen. Dann gibt's Eidechsen in prächtigen Farben, z. B. eine Art, die taubengrauen Körper und gelben Kopf mit schwarzen Punkten hat. So kamen wir schließlich ziemlich ermattet zu Hause an und verbrachten den Rest des Tages mit wohl verdienter Erholung, ohne uns allerdings dazu auf ein erbeutetes Löwenfell strecken zu können.*



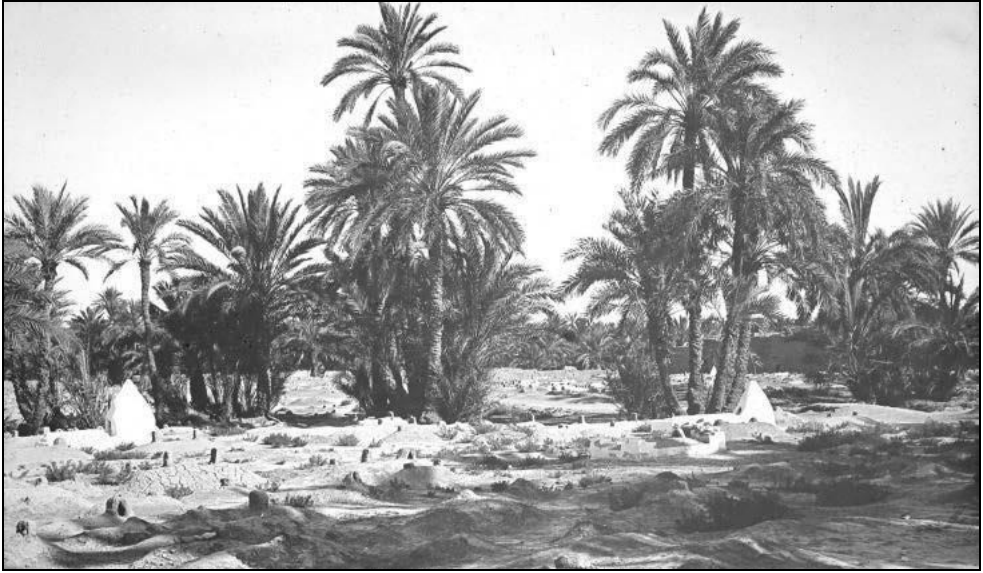


„Arabergräber im Missionsgarten“ der evangelischen Mission. (Foto: H.Lampe)

## 10. Juni – Arabergräber und eine Kutschfahrt mit Hindernissen

*Montagsmorgen waren einige wirtschaftliche Geschäfte zu besorgen, z. B. kam gewaschene Wäsche, und der Inder wollte schmutzige nehmen. Da wurde denn mit dem Boy Wäsche gezählt. Denn das war wohl doch nötig, obwohl die Inder, die das ganze Handwerk in den Händen haben, recht brauchbar sind. Auf einem Spaziergang im Missionsgarten traf ich dann im dichten Gestrüpp einige alte Arabergräber, so malerisch um- und überwachsen, daß ich froh war, endlich ein leidlich freies Plätzchen zum typen (fotografieren) gefunden zu haben.*

*Nachmittags wollten wir wieder einmal spazieren fahren. Kaum saßen wir auf dem zweirädrigen, dem Bezirksamt gehörigen Wagen, als vorne der Riemen, der Geschirr und Deichsel verband, riß, wir stark hintenüber kippten, die Deichsel dem Maultier ein paar Mal um die Ohren schlug und es demzufolge durchging.*



Der neue islamische Friedhof von Daressalam.

(Foto.: H. Lampe)

*Da der Boy sich hinten krampfhaft auf seinem jetzt recht abschüssigen Sitze festhielt und nicht durch Abspringen das gestörte Gleichgewicht wieder herstellte, da Heinke mich durch kraftvolles Hantieren mit den Zügeln mit dem Ellenbogen bedrängte und ein Rad immerwährend an meinen Fingern schleifte, sprang ich runter, verkehrt, wie alte Damen von der Pferdebahn, mit dem Rücken nach der Fahrtrichtung. Trotzdem blieb ich auf den Beinen. Der Boy war gleichzeitig endlich auch abgerutscht. So eilte ich denn mit beschabten Fingern dem in einer Staubwolke rasch davon eilenden Gefährt nach. Für Heinke wurde die Situation recht bedenklich, besonders wenn es dem Vieh eingefallen wäre, Ecken zu nehmen, oder auf die Benutzung der Straße zu verzichten, was man bei Maultieren nie wissen kann. Sie gehen senkrecht auf Mauern los und wollen dran hochklettern. Die Jagd ging die Straße immer geradeaus, dann schwenkte das Maultier in die Einfahrt des Bezirksamts und stand vor dem Hauptportal. Es gehörte nämlich, wie der Wagen, ins Bezirksamt. Die Spazierfahrt wurde dann mit einem anderen Gefährt fortgesetzt.*

## 11. Juni – am Europäerfriedhof

*Der Morgen ging mit photographischer Thätigkeit hin. Nachmittags besuchten wir den reizend gelegenen Europäerfriedhof. Er ist klein und fast voll. Einen besonders traurigen Eindruck macht es, daß kein Grabstein ein hohes Lebensalter zeigt. Alle in der Blüte der Jahre. Der neue Kirchhof, auf dem auch schon einige Gräber sind, liegt hinter dem Lazareth nach See zu in der Nähe der früher erwähnten Dumpalme.*

## Henning von Flügge verschied in der Blüte seiner Jahre

Den Personen im Beamtenapparat des Gouvernements in Daressalam ist Hermann Lampe des öfteren in der Messe bei den Mahlzeiten begegnet. In seinem Tagebuch namentlich genannt ist unter anderem Henning von Flügge. Dieser war unter Gouverneur von Liebert einst Standesbeamter mit der Ermächtigung, alle Personen, die nicht Eingeborene waren, zu trauen und Geburten und Sterbefälle zu beurkunden (Beilage DOAZ 12.7.1900) und unter von Götzen war er danach Referent für Handel und Gewerbe. Auch dieser Kolonialbeamte fand in der Blüte seiner Jahre, bereits wenige Wochen nach der Abreise von Hermann Lampe, seine vorletzte (!) Ruhestätte auf dem Europäerfriedhof nahe der Dumpalme. Laut DOAZ vom 24. August 1901 verstarb er im Alter von 41 Jahren an „typhösem Fieber“. Weiter heißt es da:

*„Der kleine feierlich geschmückte Raum beim Krankenhause, wo die Leiche aufgebahrt war, vermochte die Menge der Leidtragenden nicht zu fassen, sondern viele mußten vor der geöffneten Thür den einfachen aber ergreifenden Worten des Herrn Pastor Boye lauschen, der besonders die echte, tiefwahre Christengläubigkeit des Entschlafenen hervorhob. Die Beamten und Offiziere, der Gouverneur an der Spitze, waren vollzählig vertreten, und auch ein Theil der Damen aus der Daressalamer Gesellschaft hatte es sich nicht versagt, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Im feierlichen Zuge begab sich der Trauerzug zum neuen evangelischen Friedhofe, und unter den Klängen eines Chorals wurde der Sarg in die Erde gesenkt.“*

(DOAZ, 24.8.1901)

Heute wird man dort das Grab des Henning von Flügge vergeblich suchen. Seine sterblichen Überreste wurden einige Monate später exhumiert und nach Groß Helle / Mecklenburg überführt, wo er seit dem 25.8.1902 in einem Familien-Erbgrabnisplatz der Adelsfamilie von Flügge auf dem Friedhof Groß Helle (Gemeinde Mölln) neben anderen Familienmitgliedern bestattet ist. (Sönke Clasen: Der deutsche Friedhof in Daressalam / Tansania. In Z. f. Niederdeutsche Familienkunde, Heft 4, 2019, Hrsg. Genealog. Ges. Hamburg e.V.)

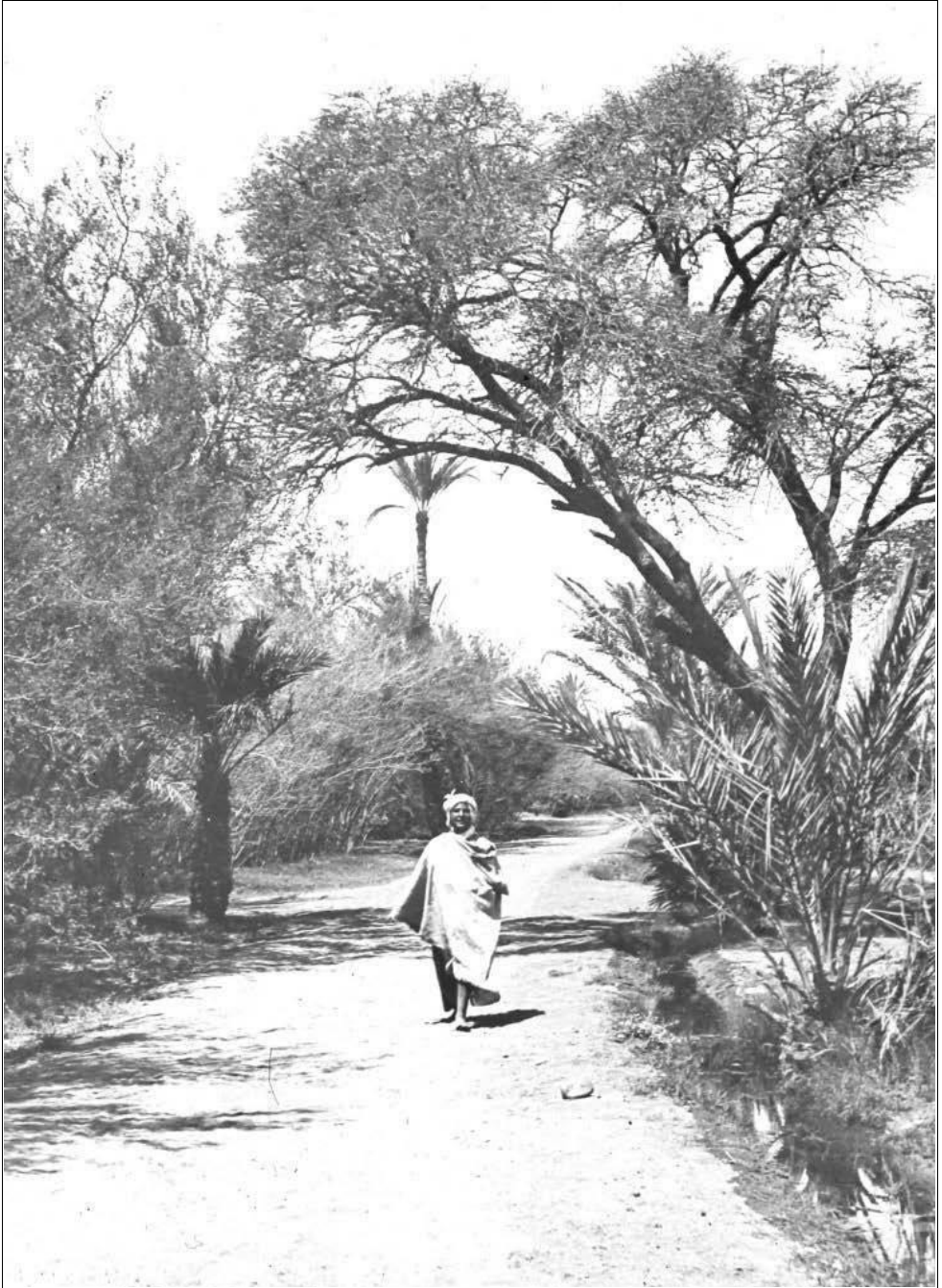
Wer damals auf dem Europäerfriedhof bestattet werden durfte, und wer nicht, regelte die Friedhofsordnung von 1901 (DOAZ 16.2.1901). Welche „Rassen“ da nichts zu suchen hatten, kann sich der Leser gut vorstellen. So heißt es in der Bekanntmachung unter anderem:

„Der Friedhof der Kommune Daressalam ist bestimmt zur Beerdigung verstorbener Christen und Juden europäischer Abkunft. Der Bezirksamtman ist befugt, auch die Beerdigung solcher Christen zuzulassen, welche ohne Europäer zu sein den europäischen Racen nahestehen.“

Vielleicht dachte man dabei an farbige Ehepartner von Europäern, was aber nur selten vorkam. Oder dachte man an die wenigen bekehrten einheimischen Christen dunkler Hautfarbe? Wir wissen zum Beispiel nicht, wo die katholischen Benediktiner ihre bekehrten farbigen Gemeindemitglieder im Todesfall bestatteten.



Strandabschnitt am Ras Tshokir bei Ebbe mit der mächtigen Dumpalme, die auch Hermann Lampe Jahre zuvor im Bild festgehalten hatte. (K. u. H., Nr. 34/1911)



Begegnung mit einem Einheimischen bei den Reisfeldern.

(Foto: H. Lampe)

## 12. Juni – zu Besuch bei den Benediktinern



Vormittags machte ich einen Spaziergang in die Stadt, nachmittags brachen wir etwas zeitiger auf und fuhren mit der Gig (Ruder-Beiboot mit Hilfsbesegelung) den weit ins Land hinein sich erstreckenden Hafen entlang bis zur katholischen Mission, bei der wir anlegten. Die Benediktiner haben hier einen großen Gebäudecomplex errichtet und erziehen da die Knaben. Die Mädchen haben die Missionsstation in Dar-es-Salam selbst. Eine große Kirche, ein Wohnhaus für die Brüder, Wohn- und Schulhäuser für die Jungen sind von wohlgepflegten Blumenanpflanzungen, weiter hinaus von Agavenfeldern umgeben. Die Betten in den Schlafhäusern waren von einfachster Konstruktion und bestanden aus etwas schräg liegenden Pritschen mit Kopfkissen. Der Bestand ist etwa 130 Jungen, Mädchen in Daressalam etwa ebenso viele.



Im Vordergrund rechts die Boma, dahinter links im Bild die katholische Mission der Benediktiner mit der Mädchenschule. Die Jungen wurden in der Missionsstation am Südhafen unterrichtet und beherbergt. Dort waren Ludwig Heinke und Hermann Lampe Gäste der Missionare. (Verlag: unbekannt)

## **Ein schreckliches Unglück ereilte die Gemeinschaft der Benediktiner in Daressalam kurz vor Hermann Lampes Ankunft.**

Hermann Lampe beschreibt am 31. Mai die Ansicht auf die Silhouette von Daressalam vom Wasser aus mit den Worten:

*„Schöne weiße Gebäude in dichtem Grün, grade voraus festungsähnlich die Boma, und zwei Kirchen, wovon eine, die katholische, noch im Bau ist.“*

Aus der DOAZ vom 30. März 1901 erfahren wir:

*„Ein schreckliches Unglück ereignete sich am letzten Dienstag Nachmittag bei dem Neubau der katholischen Kirche: Bruder Elias (mit Taufnamen Ulrich Glaser) von der hiesigen katholischen Mission, welcher als Zimmermann bei jenem Bau thätig war und auch an dem erwähnten Nachmittag mit großem Eifer seinem Beruf oblag, glitt durch einen verhängnisvollen Zufall von dem schmalen, 16 Meter hohen Mauerrande, auf welchem er gerade beschäftigt war, ab und stürzte kopfüber in die Tiefe. Zwei Gerüstbretter, auf welche der fallende Körper in halber Höhe zuerst schlug, brachen entzwei und hemmten naturgemäß auch die Gewalt, mit welcher der Bedauernswerte demnächst auf den Boden stürzte, jedoch lagen an jener Stelle unglücklicherweise gerade 2 eiserne Träger, gegen welche der Körper nun mit Kopf und Arm aufschlug. Bruder Elias hatte natürlich gleich die Besinnung verloren, war über und über mit Blut bedeckt und wurde sofort in das hiesige Gouvernementshospital geschafft, woselbst ärztlicherseits Schädelbruch und ein komplizierter Armbruch festgestellt wurden. Leider erlangte der Unglückliche seine Besinnung nicht mehr wieder, denn bereits am nächsten Tage, Mittwoch Abend um 8 Uhr, verschied er, nachdem er noch die letzte Oelung empfangen hatte. Allgemein wird hier der plötzliche, im Beruf gefundene Tod des in Daressalam überall beliebten und geschätzten Bruders aufrichtig bedauert, und bei Gelegenheit des am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr stattgehabten Begräbnisses konnte man an der großen Zahl der Leidtragenden aus allen Bevölkerungsklassen am besten erkennen, welcher Liebe und Achtung der Verstorbene sich erfreut hatte.“*

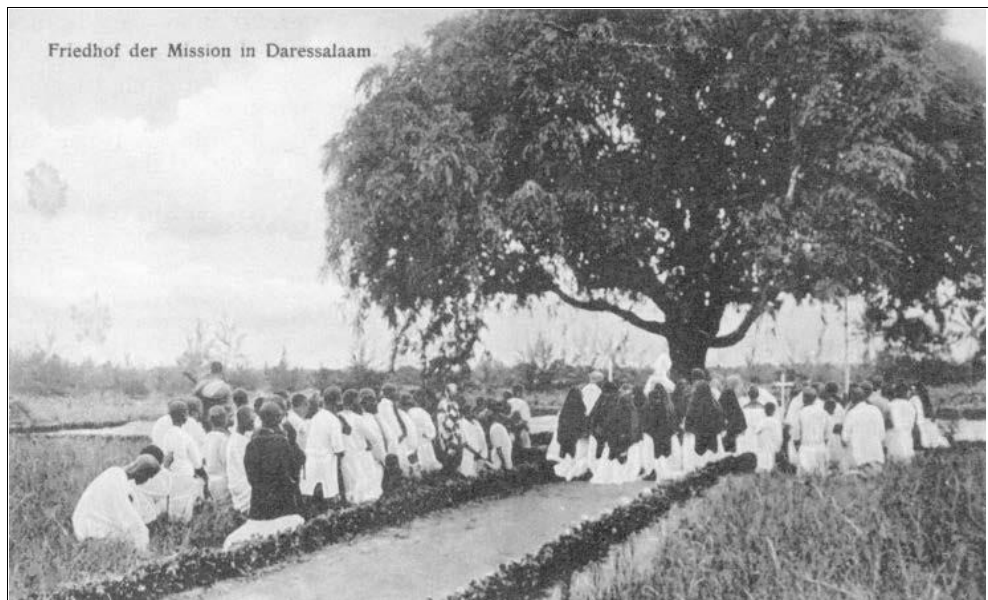
Dieser detaillierte Bericht über den Arbeitsunfall und den Tod eines Benediktiners beim Bau der Josephskirche in Daressalam war im Jahr 1901 für die lokale Berichterstattung der DOAZ ein willkommener Beitrag. Bruder Elias fand - unerwartet früh - seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof der Benediktiner-Mission.



Danksagungskarte des Missions-Procurators von Sankt Ottilien für eine Spende zum Bau der St. Josephskirche in Daressalam. Die Abbildung des Rohbaus zeigt die Stelle, von der aus Bruder Elias aus 16 Meter Höhe vom Mauerrand stürzte.

Die Ansichtskarte unten zeigt vermutlich seine Beerdigung.

(Kunstanstalt Joseph Müller, München)



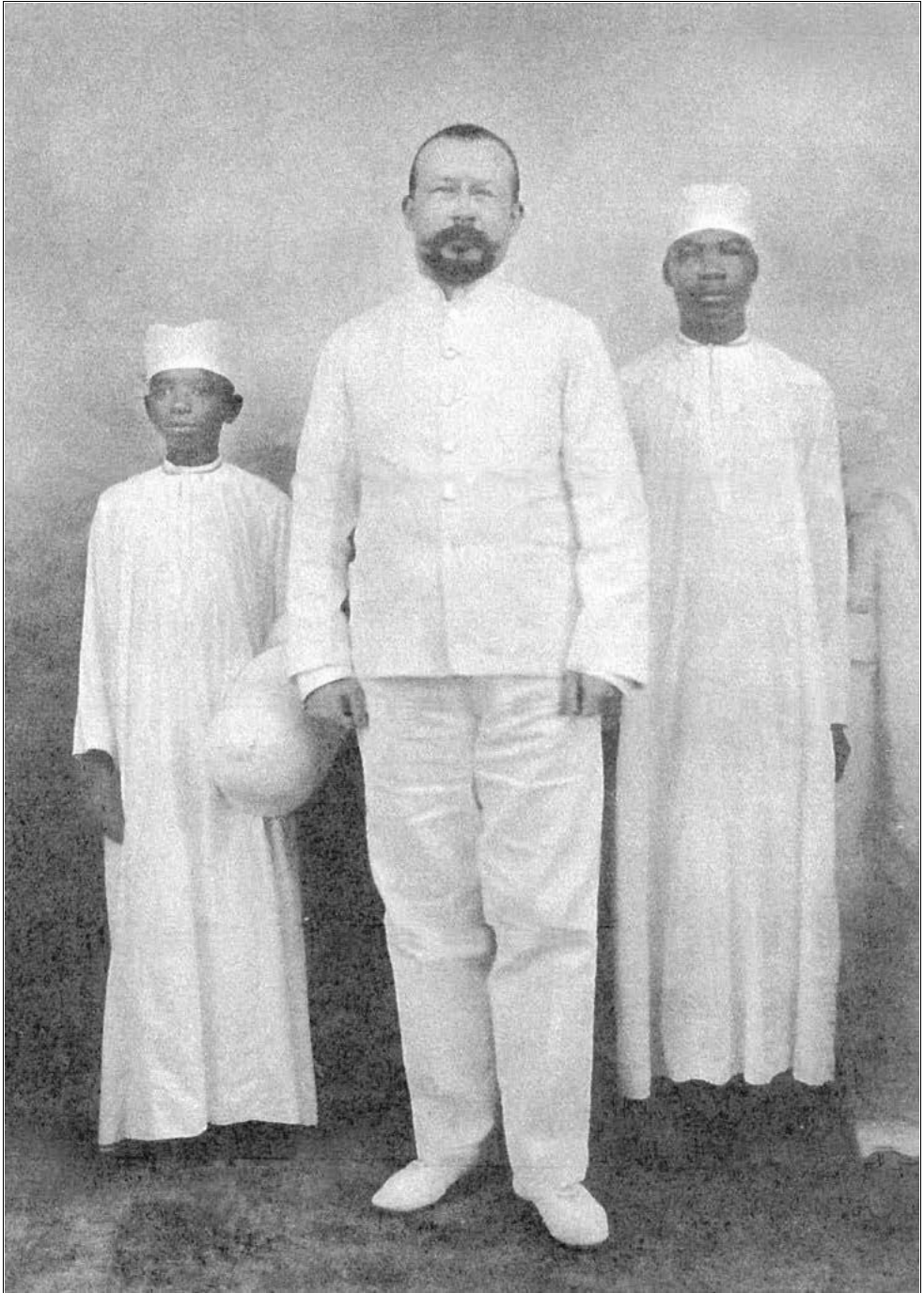


## **Gedenken an die ermordeten Missionsleute – aber Vergessen der vielen Unschuldigen in zwei Aufständen gegen die deutsche Fremdherrschaft?**

Die Patres, Brüder und Schwestern vom Orden der Benediktiner hatten schwierige und gefährvolle Jahre hinter sich. Die ersten Schwestern unter Leitung von Pater Bonifatius Fleschutz kamen 1888 in "Deutsch Ostafrika" an. Es waren insgesamt ein Priester, 9 Mitbrüder und 4 Schwestern. Ihre erste Missionsstation entstand in Pugu, einer Siedlung in der Nähe von Daressalam. Es war die Zeit des Araberaufstands. Am 13. Januar 1889 wurde die Mission von Aufständischen zerstört und die Schwester Martha Wansing sowie zwei Ordensbrüder ermordet. 1889 wurde in Daressalam eine neue Missionsstation gegründet. Von diesem zweiten Missionierungsanlauf erhielt Hermann Lampe einen kleinen Eindruck. Ob er bei seinem kurzen Besuch bei den Benediktinern wohl von den tragischen Ereignissen wenige Jahre zuvor wusste? Pugu ist heute dank der tragischen Ereignisse Wallfahrtsort und erinnert auf Gedenksteinen an die ermordeten Ordensleute.

Um die Zeit der Jahrhundertwende verlagerte sich das Risiko eines Missionars, durch kriegerische Akte – ganz zu schweigen von den Tropenkrankheiten - sein Leben für den Glauben zu lassen, mehr ins Landesinnere. Aber bereits wenige Jahre später loderte ein weiterer Aufruhr in der Bevölkerung, der "Maji-Maji-Aufstand" von 1905. Schwester Felicitas Hiltner und Schwester Cordula Ebert waren damals auf dem Weg zu ihrem neuen Einsatzort in Kigonsera, als sie zusammen mit Bischof Cassian Spiss und zwei anderen Missionaren ermordet wurden. Noch mehr als nach dem Araberaufstand folgten Strafaktionen der „Schutztruppe“, und in Folge der Tod von Abertausenden Opfern unter den Einheimischen. Wo sind die Erinnerungsstätten für die Gräueltaten an diesen Menschen? Ja, es gibt eine Gedenkstätte, und zwar in Songea. Herr Oelschlägel beschreibt sie auf seiner Website [/www.bomakalender.de](http://www.bomakalender.de). In Songea würden die Erinnerungen an den Maji-Maji-Aufstand gegen die Deutschen als nationales Erbe gepflegt:

*„Highlights sind hier sicher die sehr große Gedenkstätte am Ort der Gräber für die hingerichteten lokalen Führer des Aufstandes und das Denkmal am ehemaligen Richtplatz mit dem Galgen und der jeweils namentlichen Würdigung der Todesopfer.“*



Dr. Ludwig Heinke mit seinen „Boys“ Hamish und Asmani. (Sammlung: Chr. Hinz)



Vor 120 Jahren reiste ein bildungshungriger junger Mann von Wilhelmshaven nach Daressalam; sein Name war Hermann Lampe. Er folgte der Einladung seines Freundes Ludwig Heinke, der dort als Personalreferent des Gouverneurs Gustav Adolf von Götzen in Deutsch-Ostafrika tätig war. Die Seereise nach Afrika erfolgte im Mai 1901 auf dem Reichspostdampfer S.M.S. Präsident von Neapel über Aden in die deutsche Kolonie. Nach Wochen auf See empfing Lampe ein tropisches Deutschland mit Kirchen und Palmen. Er fotografierte dort, sammelte Souvenirs und beobachtete das Treiben der einheimischen Bevölkerung. Mit Freunden jagte er einen menschenfressenden Löwen, erlitt Schiffbruch und infizierte sich mit Malaria. Neben Tanga, Bagamoyo, Pangani und Saadani besuchte er außerdem das benachbarte Mombasa und die Insel Sansibar. Seine Erlebnisse hielt er später in einem Reisetagebuch fest, das uns – ebenso wie seine Glasplattenfotos – ein sehr intimes Bild der deutschen Kolonie und ihrer Menschen vermittelt. Die Autoren konnten erstmals das Material auswerten und die Erlebnisse von Hermann Lampe mit zeitnahen Zeitungsberichten über lokale und weltpolitische Ereignisse um 1901 ergänzen. Es entstand ein illustriertes Buch, das nicht nur unterhält und informiert, sondern auch einen Beitrag zum Diskurs über Kolonialismus und Rassismus in der Kaiserzeit bietet.

Ebenfalls im agenda Verlag erschienen:

Duwendag: *Tarzan, ein Missionar und zwölf Askaris*. ISBN 978-3-89688-568-5, 140 Seiten, 2017, Paperback

Duwendag & Völker: *Mogadischu – als die Perle noch glänzte*. ISBN 978-3-89688-670-5, 240 Seiten, 2020, gebunden

Duwendag: *Kein Spaß am Horn von Afrika*. ISBN 978-3-89688-674-3, 304 Seiten, 2020, gebunden

ISBN 978-389688-722-1



9 783896 887221

[www.agenda.de](http://www.agenda.de)

24,90 € [D]